

Herr Reiter ist in München wahrscheinlich schon lange nicht mehr dort entlanggegangen. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.“ **Hans Wolf**

### Kein Platz mehr für Autos

„Ich fühle mich in München auch nicht mehr wohl und schon gar nicht mehr sicher. Überall Radl-Rambos und E-Biker, für die weder die Fahrtrichtung noch rote Ampeln gelten und schon gar nicht

einkaufen, weil die Autos mit aller Gewalt aus der Stadt vertrieben werden sollen. Überall fallen Parkplätze für völlig überdimensionierte Schanigärten und Radwege weg. Und wenn man dann doch mit vielen Mühen die S-Bahn benutzt, ist mal wieder die gesamte Stammstrecke gesperrt. Wer will schon alte Menschen in der hippen Stadt München sehen? Wir sollen zu Hause bleiben oder besser noch: unsere Woh-

München sehen. Am Isartor, der S-Bahn-Stammstrecke, gibt es zum Beispiel keinen Lift, sondern nur steile Rolltreppen. Ich habe dort schon verzweifelte Menschen mit Behinderung, jüngere Menschen mit Krücken und Frauen mit Kinderwagen gesehen, die geweint haben, weil sie nicht wussten, wie sie nach oben kommen sollten. Von fehlenden Bänken, Toiletten, Rolltreppen (die nur in eine Richtung fahren) ganz

leicht sollten unsere Volksvertreter sich dort mal umschauen und Erfahrungen sammeln. Muss ja nicht immer eine Dienstreise in die weite Ferne sein.“

**Ursula Kühne**

### MVV: Günstige Tarife fehlen

„Es gibt noch mehr schlechte Dinge: Warum gibt es für Rentner keinen dauerhaft günstigen Tarif im Münchner

und das kathaus in München sollten sich nicht wundern, wenn Rentner bei der nächsten Wahl ihr Kreuz entsprechend vernachlässigen.“

**Klaus Hartl (68)**

### Zu kurze Grünphasen

„Meine schwerbehinderte Frau muss wöchentlich mehrmals die Ampel auf der stark befahrenen Rosenheimer Landstraße in Ottonbrunn queren, um das nahe gelegene Therapiezentrum

Hier wurde versprochen, sich zu kümmern. Passiert ist nichts. Ende April habe ich noch mal nachgefragt. Antwort: Sie wollen sich kümmern. Bis heute ist nichts passiert, von keiner Seite. Noch nicht einmal eine Entschuldigung. Für uns hat dieser Vorfall nachhaltig unser Leben verändert. Denn mein Mann, der schwerbehindert ist, hat nun Angst, mit dem Bus zu fahren.“ **Helga Weber**

## Eine Perspektive für Wohnungslose

Projekt an der Dantestraße nimmt junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren auf

Es geht um eine Perspektive, um den Start in ein eigenständiges Leben. Und dazu braucht man als junger Mensch erst einmal ein Dach über dem Kopf. Klingt selbstverständlich, doch nicht wenige junge Erwachsene in München sind wohnungslos. Sei es, weil sie aus zerrütteten Familien stammen oder weil sie aus Kriegsgebieten geflüchtet sind. Meist werden sie dann in städtischen Notquartieren untergebracht, wo sie zusammen mit anderen Wohnungslosen höheren Alters leben.

Keine Ideallösung, weshalb die Stadt nun ein Wohnprojekt für benachteiligte junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren entwickelt hat. Gestern wurden die Räume des Hauses an der Dantestraße 18 in Neuhausen eröffnet. Platz ist dort für 51 Menschen in 19 Einzel- und 16 Doppel-Appartements. Zuletzt wurde das

Gebäude – ein ehemaliges Boarding House – als Quarantäne-Unterkunft für Obdachlose und Geflüchtete genutzt.

Das Projekt an der Dantestraße ist das erste dieser Art in München. Hier können auch junge Erwachsene aufgenommen werden, die erst noch eine schulische oder berufliche Perspektive entwickeln müssen. Ein weiteres

Integrationsprojekt gibt es an der Kistlerhofstraße 144 in Obersendling. Hier sollen demnächst 62 junge wohnungslose Erwachsene einziehen.

Die Projekte haben drei Zielgruppen im Blick: junge Menschen, die in ihren aktuellen Unterkünften nicht ausreichend sozialpädagogisch betreut werden können, jun-

ge Menschen, die in unsicheren Wohnverhältnissen und bei wechselnden Freunden oder Bekannten („Couchsurfer“) leben, sowie junge Flüchtlinge. Die Monatsmiete beträgt 450 Euro für ein Einzelzimmer mit kleiner Küche, Sanitäreinheit und Balkon sowie 600 Euro für ein Doppel-Appartement.

Im Sofortunterbringungs-

system der Stadt waren nach Auskunft des Sozialreferats zum 31. Mai 2022 noch 267 junge Menschen registriert. Sozialreferentin Dorothee Schiwy (SPD) sagte am Dienstag beim Startschuss des Projekts an der Dantestraße: „Junge Erwachsene, insbesondere wenn sie noch nicht über eigenes, regelmäßiges und ausreichendes Einkom-

men verfügen, tun sich in München extrem schwer, eine Wohnung zu finden.“

Die Betriebsführung des Hauses obliegt dem Amt für Wohnen und Migration. Die Betreuung übernimmt der Verein Internationaler Bund, der dafür drei Sozialpädagogen abstellt. Dessen Chef für die Wohnungslosenhilfe, Georg Hiebl, erklärte, das Projekt biete jungen Menschen ein sicheres Zuhause in einem gewaltfreien Umfeld. „Wir sind überzeugt, dass die eigene Wohnung, verbunden mit den passenden Unterstützungsangeboten, Motivation und Kraft gibt, das eigene Leben in die Hand zu nehmen.“

Damit auch die Nachbarschaft in Neuhausen einen Eindruck von dem Projekt bekommt, veranstaltet die Stadt am kommenden Mittwoch, 20. Juli, von 16 bis 20 Uhr einen Tag der offenen Tür. **KLAUS VICK**



**Teamleiterin Nathalie Farkas** und Einrichtungsleiter **Olja Oucevic** in einem der Zimmer des Wohnprojekts.



**Sozialreferentin Schiwy** und **Thomas König** (Internationaler Bund) vor dem Haus.

FOTOS: OLIVER BODMER

gebete  
Rückfi  
schäfts  
45246  
In ei  
Ausbil  
in vier  
angeh  
durch  
auf ih  
tet. Zi  
schen  
zu ein  
sung  
zu ver  
rinner  
durch  
wertse  
samen  
der er  
mation  
in Sch  
bayern

**Luftq  
in Mü  
Das B  
für Un  
tern u  
Werte  
Kubik  
PM10  
den-M  
dioxid  
den-M  
raum  
gesetz  
Grenz**

**Messs**

Johann  
Landsh  
Stachu

sehr gut

ausreich

## Ein offenes Haus hilft beim Start in ein selbständiges Leben

Aus einem Apart-Hotel wird ein Wohnprojekt für junge Erwachsene. Dank intensiver Betreuung sollen die Wohnungslosen genug Selbstvertrauen aufbauen, um auf eigenen Füßen zu stehen

Im Außenbereich des ehemaligen Apartment-Hotels an der Dantestraße 18 sind Holzterrassen, Büsche und Sitzgelegenheiten mit Polstern in grellen Farben zu sehen. Alles sieht neu und modern gestaltet aus. Am Dienstag wurde dort ein Wohnprojekt eröffnet, das speziell für junge wohnungslose Menschen zwischen 18 und 27 Jahren ausgelegt ist. In München ist es die erste Einrichtung dieser Art. Das Amt für Wohnen und Migration führt den Betrieb und vergibt die Betten, während der Internationale Bund (IB) die sozialpädagogische Betreuung übernimmt. Im April 2020 hatte der Stadtrat das Wohnprojekt beschlossen. 27 Monate später als geplant wird die Einrichtung nun in Betrieb genommen. Das liegt unter anderem daran, dass die Räume zunächst als Quarantäne-Einrichtung für Wohnungslose und geflüchtete Menschen dienen mussten.

Doch was ist das Besondere an dem Haus? In München existieren bereits Wohnprojekte und Wohngruppen der Ju-

gendhilfe für junge Erwachsene. Mit der Aufnahme sind allerdings Voraussetzungen verbunden, die viele der jungen Menschen nicht erfüllen können, wie zum Beispiel die Teilnahme an einer schulischen oder beruflichen Ausbildung.

An der Dantestraße wolle man den jungen Erwachsenen eine Chance geben, ihren Lebensweg positiv zu gestalten, sodass eine Ausbildung, ein Schulabschluss oder ein Arbeitsplatz in Zukunft denkbar seien, so Thomas König, Regionalleiter des Internationalen Bundes Region Südbayern. „Wir wollen den Menschen die Hoffnung auf ein gelingendes Leben geben“, so König. Dabei wolle man die jungen Erwachsenen dort abholen, wo sie stehen, und herausfinden, wohin sie wollen.

Um die jungen Menschen in allen Lebenslagen angemessen zu unterstützen, sei eine größere Zahl an Betreuungspersonal als sonst notwendig, räumt Münchens Sozialreferentin Dorothee Schiwy (SPD) ein. An sich liege das Verhältnis bei den

Wohnungen für junge Erwachsene bei einem Betreuer pro 25 Bewohnern. Im Wohnprojekt Dantestraße stehen nun mehr als doppelt so viele Betreuer bereit. „Das oberste Ziel ist es, die jungen Erwachsenen wohn- und mietfähig zu machen“, sagt Heike Stockinger, Bereichsleiterin für die Betreuung in Beherbergungsbetrieben der IB. So sollen neben der Hilfe bei Behörden-gängen und Anträgen auch Koch-Projekte oder Computerkurse angeboten werden.

**Die insgesamt 51 Bewohner sollen sukzessive im Juli einziehen**

Am 18. Juli können die ersten jungen Erwachsenen einziehen: sechs Menschen zwischen 18 und 19 Jahren. Insgesamt können maximal 51 Bewohner an der Dantestraße 18 leben, sie sollen sukzessive im Juli kommen. Im Haus gibt es Einzel- und Doppelzimmer, die jeweils mit einer kleinen Kü-



Sozialreferentin Dorothee Schiwy und Thomas König vom Internationalen Bund besichtigen das Wohnprojekt für junge wohnungslose Menschen. FOTO: ROBERT HAAS

che, einem Sanitärbereich und einem Balkon ausgestattet sind. Gemeinsam genutzt werden nur die Waschküche und der Außenbereich. Das sei wichtig, um den Bewohnern Eigenständigkeit und Verantwortung näherzubringen, so Stockinger.

Hinter dem Haus befinden sich die Büros der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein Gruppenraum. Das Gelände ist offen gestaltet, künftig können sich die Bewohner ohne große Umstände an ihre Ansprechpartner wenden.

Am Mittwoch, 20. Juli, soll es einen Tag der offenen Tür geben. Anwohnerinnen und Anwohner sowie Interessierte sollen sich bei einem Besuch an der Dantestraße 18 einen Eindruck von der Einrichtung machen können. „Solche Projekte können Ängste wecken“, sagt König. Deshalb suche man den Dialog mit den Anwohnern. Und das mit Erfolg: In allen Einrichtungen der Wohnungshilfe seien die Projekte inzwischen als Teil des jeweiligen Stadtviertels akzeptiert.

DAVID PISTER

Podcast

### München persönlich

Der Podcast über alles, was die Stadt und deren interessante Persönlichkeiten bewegt. Mit Lieblingsorten, Geheimtipps und privaten Einblicken.



Jetzt kostenlos hören unter:

[sz.de/muenchen-podcast](https://sz.de/muenchen-podcast)



Süddeutsche Zeitung



Sozialreferentin Schiwy und Thomas König (Internationaler Bund) vor dem Haus F.: Bodmer

## Wohnprojekt für junge Obdachlose

Es geht um eine Perspektive, um den Start in ein eigenständiges Leben. Und dazu braucht man als junger Mensch ein Dach über dem Kopf. Klingt selbstverständlich, doch Hunderte junge Erwachsene in München sind wohnungslos. Sei es, weil sie aus zerrütteten Familien stammen oder weil sie aus Kriegsgebieten geflüchtet sind. Meist werden sie dann in städtischen Notquartieren untergebracht, wo sie zusammen mit anderen Wohnungslosen höheren Alters leben.

Keine Ideallösung, weshalb die Stadt ein Wohnprojekt für benachteiligte junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren gestartet hat. Gestern wurden die Räume des Hauses an der Dantestraße 18 in Neuhausen eröffnet. Platz ist dort für 51 Menschen in 19 Einzel- und 16 Doppel-Appartements. Zuletzt wurde das Gebäude als Quarantäne-Unterkunft für Obdachlose und Geflüchtete genutzt. An der Dantestraße können auch junge Erwachsene einziehen, die noch eine schulische oder berufliche Perspektive entwickeln müssen. Die Projekte haben drei Zielgruppen im Blick: junge Menschen, die in ihren aktuellen Unterkünften nicht ausreichend sozialpädagogisch betreut werden können; junge Menschen, die in unsicheren Wohnverhältnissen und bei wechselnden Bekannten („Couchsurfer“) leben – sowie junge Flüchtlinge. Die Monatsmiete beträgt 450 Euro für ein Zimmer mit Küche, Sanitärbereich und Balkon sowie 600 Euro für ein Doppel-Appartement. Die Sozialbetreuung übernimmt der Verein Internationaler Bund. Damit auch die Nachbarschaft einen Eindruck von dem Projekt bekommt, veranstaltet die Stadt am 20. Juli, (16 bis 20 Uhr) einen Tag der offenen Tür. KV